

Gewalt gegen Frauen ächten

Salzgitters Gleichstellungsbeauftragte **Simone Semmler** blickt mit Sorge auf die Zunahme der Fälle

Salzgitter. Das aktuelle Bundeslagebild „Häusliche Gewalt 2024“ des Bundeskriminalamtes erschüttert und alarmiert viele Menschen: Die Gewalt gegen Frauen hat erneut zugenommen, auch in Salzgitter. Die städtische Gleichstellungsbeauftragte Simone Semmler gewinnt dieser traurigen Entwicklung zumindest einen „positiven Aspekt“ ab. Nach ihren Worten werden die Betroffenen in ihrer Situation „wahr und ernst genommen“. Was früher vielleicht als „privater Streit“ abgetan worden wäre, „wird jetzt als das behandelt was es ist: Gewalt.“

Die Daten machen „das systemische Ausmaß von Gewalt gegen Frauen mit einem besonderen Fokus auf Partnerschaftsgewalt“ einmal mehr deutlich, heißt es in

einer Pressemitteilung aus dem Rathaus. „Die Ursache von Gewalt gegen Mädchen und Frauen liegt, wie auch die Istanbul-Konvention zeigt, in einem ungleichen Machtverhältnis zwischen Frauen und Männern und traditionellen Rollenbildern.“ Das habe vielfältige Auswirkungen, unter anderem finanzielle Abhängigkeiten von Frauen gegenüber Partnern, die ein Lösen aus gewalttätigen Beziehungen stark erschwert.

Mädchen und Frauen müssen endlich umfassend und nachhaltig vor Gewalt geschützt werden, heißt es weiter. Präventionsangebote müssen gezielt bei Jungen und Männern ansetzen. „In Salzgitter wurden 519 Frauen Opfer häuslicher Gewalt“, so Simone



„Schnelles Handeln ist geboten“: Salzgitters Gleichstellungsbeauftragte Simone Semmler fordert dringend „geschlechtsspezifische Präventionsarbeit mit Jungen“ bereits im Kindergarten und in der Schule.

FOTO: RUDOLF KARLICZEK

Semmler. Damit sich das ändere, „brauchen wir neben Schutz und

Prävention besonders auch die vielen Männer als Verbündete, die respektvoll und gleichberechtigt mit Frauen umgehen“. Auch und gerade diese Männer dürften nicht wegsehen. Simone Semmler: „Es gibt so viele von diesen Männern, gerade sie könnten die Vorbilder für andere sein, die wir brauchen um diese Gesellschaft nachhaltig zu verändern.“ Gewalt gegen Frauen kostet nach ihren Worten nicht nur die Betroffenen Freiheit und Lebensqualität und im schlimmsten Fall das Leben, sondern sie kostet den Staat „und damit uns alle“ jedes Jahr Milliarden Euro an Steuergeld.

Geschlechtsspezifische Gewalt wird überproportional von Männern ausgeübt, insbesondere von Partnern oder Ex-Partnern. In Trennungs- oder Scheidungssituationen seien Frauen besonders gefährdet. Gewalttätiges Verhalten gegenüber Mädchen und Frauen wird zunehmend vielfach akzeptiert und als normal emp-

funden, zu diesem erschreckenden Ergebnis kommt die Mittelstudie 2024/2025 der Friedrich-Ebert-Stiftung. „Schnelles Handeln ist geboten“, so Salzgitters Gleichstellungsbeauftragte. „Wir brauchen dringend geschlechtsspezifische Präventionsarbeit mit Jungen bereits im Kita-Alter und im Bereich der Schule. Und wir brauchen einen Ausbau der Täterarbeit, um Gewalt vorzubeugen und zu bekämpfen.“

Simone Semmler verweist auf die Istanbul-Konvention, die Deutschland seit 201 verpflichtet, Mädchen und Frauen umfassend gegen Gewalt zu unterstützen und präventiv zu schützen. „Sie muss endlich konsequent umgesetzt und mit ausreichenden Geldern hinterlegt werden, unter anderem für Schutzplätze, Beratungsstellen und insbesondere auch für den Bereich Prävention, wie die Täterarbeit.“ In diesem Punkt sei Salzgitter auf einem guten Weg, der Aktionsplan zur Istanbul-Konvention werde Schritt für Schritt angegangen. „Durch Ratsbeschluss wird aktuell eine Lösung für die fehlenden Frauenhausplätze gesucht, und auch die Täterberatung bekommt einen Zuschuss der Stadt.“

Nach der Verabschiedung des Gewalthilfegesetzes durch die ehemaligen Bundesregierung Anfang 2025 müsse es nun auf Länderebenen umfassend umgesetzt werden, damit eine tatsächliche Verbesserung im Zugang zu Schutz und Unterstützung für Gewalt betroffene Frauen, unabhängig ihres Wohnorts“ Realität wird, so Simone Semmler. Sie fordert, angesichts der dramatischen Zahlen „unverzüglich“ zu handeln.

Salzgitter LÄUFT

Kilometer-Challenge 2025



Aktionszeitraum

vom 01.11. bis 30.11.2025

Du läufst und gewinnst!

Lauf im November so viel du kannst, überwinde deine Limits und gewinne den Titel „Salzgitters Läufer des Jahres 2025“

Das FITNESSLAND spendiert neben einer Urkunde 3 Preise:

1. Monatskarte
2. Wochenkarte
3. Tageskarte

Einfach loslaufen, Screenshot vom Ergebnis machen und hier hochladen:



Eine Aktion von:

hallo SALZGITTER
wochenende

Mit freundlicher Unterstützung von:

FITNESSLAND

LACKIEREREI M. WIECZOREK
Meisterbetrieb

wohnbau SALZGITTER

Foto: dotshock/123RF

Ein Haus für 300.000 Euro

Sparer sollten vor dem Jahreswechsel ihre Einzahlungen für die optimale Förderung überprüfen

Salzgitter. Ein gebrauchtes freistehendes Einfamilienhaus kostet laut Empirica-Preisdatenbank in Salzgitter aktuell 300.000 Euro. Im Vergleich zum 3. Quartal 2024 ist das ein Rückgang um sieben Prozent. „Für die Finanzierung brauche ich natürlich ausreichend Eigenkapital, und dabei helfen der Staat und viele Arbeitgeber“, schreibt LBS-Gebietsleiter David Clayton in einer Pressemitteilung. Rechtzeitig vor dem Jahreswechsel sollten deshalb die Einzahlungen „optimiert“ werden, damit keine Förderung verloren geht.

Mit den vermögenswirksamen Leistungen (VL) erhalten viele Arbeitnehmer bis zu 40 Euro monatlich direkt auf einen Sparvertrag. Wer nicht den vollen Betrag

im Tarifvertrag hat, kann selbst aufstocken, um die volle Arbeitnehmer-Sparzulage in Höhe von neun Prozent auf die Sparleistung vom Staat zu bekommen. David Clayton: „Hier haben sich zudem vor kurzem die Einkommensgrenzen geändert, so dass jetzt deutlich mehr Menschen Anspruch auf die Förderung haben.“

Die Wohnungsbauprämie stärkt mit bis zu 70 Euro, bei Verheirateten mit bis zu 140 Euro, die jährlichen Sparleistungen. Und beim Wohn-Riester sind es noch einmal deutlich höhere Beträge. „Das alles sollte jeder einmal jährlich überprüfen, nicht zuletzt, weil sich auch die persönlichen Lebensumstände ändern können“, empfiehlt David Clayton.